# Selma Meerbaum-Eisinger : ich bin in Sehnsucht eingehüllt

Autor(en): **Maissen, Toya / Meerbaum-Eisinger, Selma**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347753

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Selma Meerbaum-Eisinger

## Ich bin in Sehnsucht eingehüllt

**Das Portrait**

**Ich bin in Sehnsucht eingehüllt.**
**Diese Zeile schrieb Selma Meerbaum-Eisinger in einem Gedicht mit dem Titel «Tränenhalsband». Seit wenigen Wochen erst sind ihre Gedichte bekannt – aber sie ist bereits in der poetischen Weltliteratur eingereiht.**
**Selma Meerbaum-Eisinger, ein jüdisches Mädchen aus Czernowitz starb mit 18 Jahren – am 16. Dezember 1942 – im Arbeitslager Michailowka in Rumänien. Die Deutschen, in deren Sprache sie ihre Gedichte schrieb, zerstörten ihr Leben und verscharrten sie an einem unbekannten Ort. Leidensgefährten haben einen Teil ihrer Dichtung, insgesamt 57 Gedichte, unter abenteuerlichen Umständen retten können. Jetzt sind diese Gedichte beim Verlag Hoffmann und Campe erschienen. Sie sind eine literarische Sensation, nicht nur wegen der Jugendlichkeit und wegen des Schicksals der Autorin, sondern auch wegen ihrer Qualität.**
**Die Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger sind die Gedichte eines jüdischen Mädchens – schon weit entfernt von der Kindheit – an seinen um ein Jahr älteren Freund. Selma begann mit 15 Jahren zu schreiben. So wird die junge Frau geschildert:**

## Ja

Du bist so weit.
So weit wie ein Stern, den ich
zu fassen geglaubt.
Und doch bist du nah –
nur ein wenig verstaubt
wie vergangene Zeit.
Ja.

Du bist so gross.
So gross wie der Schatten
von jenem Baum.
Und doch bist du da –
nur blass wie ein Traum
in meinem Schoss.
Ja.

6.7.1941

## Schlaflied für dich

Komm zu mir, dann wieg' ich dich,
wiege dich zur Ruh'.
Komm zu mir und weine nicht,
mach die Augen zu.

Ich flechte dir aus meinem Haar
eine Wiege, sieh!
Schläfst drin aller Schmerzen bar,
träumst drin ohne Müh'.

Meine Augen sollen dir
blinkend Spielzeug sein.
Meine Lippen schenk' ich dir –
trink dich in sie ein.

**«Sie war 1,60 Meter gross, hatte braune Augen, gekräuseltes, brünettes Haar. Solange sie Zöpfe tragen musste, gab es zwischen ihr und ihrer Mutter morgens immer Krach. Die Prozedur war zeitraubend, so dass wir Mühe hatten, rechtzeitig in die Schule zu kommen», erinnert sich eine Schulfreundin. «Wenn Selma der Unterricht nicht interessierte, ist sie unter die Bank gerutscht und hat dort gelesen, was ihr Spass machte.» In der Schule wurde rumänisch gesprochen, zu Hause und unter den Freundinnen deutsch. Selma Meerbaum war in der zionistischen Jugendbewegung aktiv. Dort diskutierte man Freud, Kafka und Brecht und wie der Sozialismus im künftigen Palästina auszusehen hätte. Dort lernte sie auch ihren Freund Leiser Fichmann kennen. Selma Meerbaum-Eisinger tanzte gern, wollte jeden Moment in ihrem Leben auskosten.**

**Selma Meerbaums Weg in den Tod begann als die Rumänen Czernowitz an die Sowjetunion abtreten mussten. Die Hoffnung auf den Sozialismus verflog. Auch die Russen verschleppten viele Juden. Als Deutschland zusammen mit Rumänien die UdSSR angriffen, zogen wieder rumänische Truppen in Czernowitz ein und lieferten die Juden an die Deutschen aus. Selma kam ins Arbeitslager. Drei Monate kampiert sie mit ihren Eltern im Freien. Sie arbeiteten im Steinbruch. Es gab kaum zu essen. Viele wurden krank und starben. Wer nicht mehr arbeiten konnte, wurde erschossen. Auch Selma wurde krank, aber es gelingt den Eltern, die Aufsicht zu täuschen; die Tochter hatte Flecktyphus. Der Maler Arnold Daghani zeichnete die tote Selma in ihrer erbärmlichen Unterkunft. Das Bild befindet sich in Jerusalem.**

**tm**